

LN, 13.03.2025

„Es gibt großen Unmut“

Solarparks in Dunkelsdorf: Kommunalpolitiker wollten nicht mit Bürgern diskutieren



Mitarbeiter einer Montagefirma tragen ein Solarmodul. In der Gemeinde Ahrensböck wird darüber diskutiert, wie viel Solarflächen eine einzelne Dorfschaft erträgt.

Quelle: Thomas Warnack/dpa

Volles Haus beim Planungsausschuss in Ahrensböck: Zahlreiche Bürger wollten ihrem Protest gegen zu viele PV-Freiflächen Gehör verschaffen. Die Mehrheit der Kommunalpolitiker lehnte es ab, die Argumente der Menschen anzuhören. Die fanden dennoch einen Weg.

Ahrensböck. Burkhard Jürß, SPD-Gemeindevertreter und Vorsitzender des Planungsausschusses, macht aus seinem Herzen keine Mördergrube. In der jüngsten Sitzung hätte er gern die Einwohner der Ahrensböcker Dorfschaft Dunkelsdorf zu Wort kommen lassen, die zahlreich erschienen waren, um ihre Argumente gegen die dort vorgesehenen Solarparks vorzutragen. Doch die Möglichkeit, die Jürß ihnen dafür schaffen wollte, lehnten die anderen Fraktionen ab.

Der Vorsitzende hatte angeregt, nach einem Sachstandsbericht von Bürgermeister Andreas Zimmermann (parteilos) die Sitzung zu unterbrechen, um die Bürger zu Wort kommen zu lassen. Ein Antrag, dem lediglich er und Gudrun Ott (SPD) zustimmten. Alle anderen stimmten dagegen. Begründung von Steffen Lorenz (CDU): „Das ist hier ein Ausschuss und keine Podiumsdiskussion.“

Unruhe im Dorf über Solarpark-Pläne

„Das ist vorgeschoben“, monierte Jürß. Es lägen 188 Unterschriften gegen die Solarpark-Pläne vor, da müssten sich die Bürger auch äußern dürfen. „Es ist doch wichtig, dass man zu einem frühen Zeitpunkt ins Gespräch kommt. Wenn es Unruhe im Dorf gibt, muss das möglich sein“, fuhr Jürß fort. Tom Pöthig, einer der Wortführer des [Dunkelsdorfer Protestes](#), beklagte: „Sie verweigern hier das Gespräch. Wir sind sehr enttäuscht. Es gibt großen Unmut, dann muss man reden. Wo, wenn nicht hier?“

Doch Beschluss ist Beschluss. Und so gab es auf der Tagesordnung keine Möglichkeit für die Dunkelsdorfer, sich nach dem Bericht des Bürgermeisters zu Wort zu melden. Das taten sie

stattdessen umso ausgiebiger zuvor in der Einwohnerfragestunde. Die fiel mit mehr als einer Stunde Dauer sehr ausführlich aus, auch weil die teilweise ausführlich vorgetragenen Fragen gespickt waren mit vielen Positionen und Argumenten.

Bürgermeister Zimmermann erläuterte darin, dass es noch gar nicht so viel zu den Dunkelsdorfer Plänen zu sagen gebe, denn der Vorhabenträger habe noch nichts Konkretes vorgelegt. „Die Planung ist bei null. Wie wollen Sie da einen Dialog führen? Das ist fast unmöglich“, sagte Zimmermann. Immerhin hatte der Investor vor einigen Tagen zu einer Begehung und einer Informationsveranstaltung eingeladen.

Ihren wichtigsten Kritikpunkt machten die Dunkelsdorfer in der Einwohnerfragestunde klar: Wie kommt es, dass 25 Prozent ihrer Dorffläche für PV-Freianlagen ausgewiesen wurden? Wo doch [eine Potenzialanalyse für Ahrensböck von sechs Prozent Solarpark-Flächen ausgeht](#). Zimmermanns Antwort: „Das ist die Betrachtung für das gesamte Gemeindegebiet, nicht für eine Dorfschaft.“

Pöthig machte noch einmal den Standpunkt der Dunkelsdorfer klar. Es gebe die 60-Hektar-Fläche an der Landesstraße 184. „Das wird von den Dunkelsdorfern akzeptiert. Aber wir kriegen die Solarparks nicht nur im Hinterhof, sondern auch im Vorgarten und im Vorgarten der Nachbarn.“



Bei einer Ortsbegehung in Dunkelsdorf erläuterte der Investor, welche Flächen für das Aufstellen der Solarpaneele infrage kommen.

Quelle: Petra Thoms

„Fast ganz Dunkelsdorf ist gegen die Flächen. Wird das berücksichtigt?“, wollte Dorfbewohner Werner Zuther wissen. Das sei ein Abwägungsprozess, da es [einerseits um die Akzeptanz gehe](#) und andererseits fachliche Gründe eine Rolle spielen, erläuterte Jürß. Und weiter: „Es geht um den Umfang, und wir müssen darüber sprechen, was verträglich ist.“

Projekte werden noch kritisch betrachtet

Bürgermeister Zimmermann regte in seinem Bericht an, die Projekte noch einmal kritisch zu hinterfragen. Der Dialog soll transparent weitergeführt werden. Und Jürß wies zum Abschluss darauf hin, dass es in Dunkelsdorf und im benachbarten Schwochel insgesamt 108 Hektar Solarflächen geben solle. „Und darüber müssen wir uns unterhalten.“



Bürgermeister Andreas Zimmermann berichtete, dass noch keine konkreten Pläne für die Solarparks in Dunkelsdorf vorliegen.

Quelle: Dirk Schneider

Einen Beschluss gab es dazu nicht, das war nicht vorgesehen. Danach wurden einstimmig die Beschlüsse für weitere Solarparks in Schwienkuhlen, Barghorst, Tankenrade und Schwochel gefasst.

LN